MyoTeam

Ein Manual für die Einzel- und Gruppentherapie von Grundschulkindern und Jugendlichen mit myofunktioneller Störung

Stefanie Bühling, Beate von Kirchbach

76 S., 24,95 €. Idstein: Schulz-Kirchner 2008, ISBN 978-3-8248-0280-7, www.schulz-kirchner.de

„MyoTeam" ist ein Therapiemanual für Therapeuten, die mit Kindern und Jugendlichen von 7-16 Jahren an ihren mittleren bis leichten myofunktionellen Störungen arbeiten. Das kognitiv orientierte Therapieprogramm ist in Einzeltherapien einsetzbar, aber hauptsächlich für die Therapie mit Gruppen ausgerichtet. Die Auswahlkriterien erleichtern die Gruppenzusammenstellung. Die Ausführungen über den Wirkfaktor Gruppe machen Lust, Gruppentherapien zu organisieren; dabei helfen die Zeitpläne und Materiallisten für die Therapie.



Der zeitliche Rahmen der Intervalltherapie ist klar definiert und kann um Einzeltermine erweitert werden. Auch die therapeutischen Inhalte sind festgelegt. Die mundmotorischen Übungen werden aufgeführt, jedoch wie auch die Theorie basierend auf dem Therapieansatz von Anita Kittel als bekannt vorausgesetzt. Eine parallele Artikulationstherapie ist nicht vorgesehen, vielmehr soll diese im Anschluss an das „Myoteam" erfolgen.

In den Therapiepausen werden mit Verstärkerplänen die bereits erarbeiteten Therapieinhalte gefestigt, was eine hohe Selbstdisziplin und Eigenverantwortung der Patienten erfordert.

Alle Materialien sind im zweiten Teil als Kopiervorlagen und auf der beiliegenden CD zum Ausdrucken zu finden, sind aber meiner Meinung nach nicht so ansprechend gestaltet. Im Gegensatz zu dem MyoTeam-Therapieprogramm sind mir die Verstärkerpläne zu unflexibel, sodass die jeweiligen Schwierigkeiten nicht hinreichend individuell gefördert werden können. Für die angesprochenen „Ergänzungen individueller Absprachen" ist mir dort zu wenig Platz.

Es sind Tipps und einige tolle Ideen für die Therapie zu finden wie bspw. das gemeinsame Abschlussessen oder die Nachsorgepostkarte. Der Bereich der Elternarbeit wird mit Elternseminaren und regelmäßigen kurzen Elterngesprächen sehr gut berücksichtigt.

Ich ziehe aus dem Therapiemanual hauptsächlich Motivation, Ideen und Informationen, Gruppentherapien zu organisieren und durchzuführen.

Kathrin Schmelzer, Bremen

Dysphagie

Strukturierte Angehörigenberatung in der funktionellen Dysphagietherapie

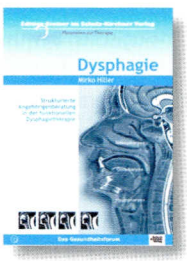
Mirko Hiller

68 S., 19,95 €. Idstein: Schulz-Kirchner 2008 ISBN 978-3-8248-0282-1, www.schulz-kirchner.de

Das Buch richtet sich an Ärzte und Therapeuten und soll die Angehörigenarbeit in der Dysphagie erleichtern. In kleinen Kapiteln geht es um den gestörten Schluckakt, die medizinische Basisversorgung, die Therapie der Dysphagie. Nach diesen theoretischen Grundlagen wird das Beratungsprogramm vorgestellt mit Anschauungsmaterial und Informationsblättern für den Patienten und Angehörige sowie einem vom Autor erarbeiteten Fragebogen für Angehörige von Dysphagiepatienten.

Ist das hilfreich für den therapeutischen Alltag oder für einen Arzt, der seine Patienten beraten möchte? Ein klares Nein! Die Basisinformationen zum Thema Dysphagie sind dürftig, eine Wiederholung von altbekanntem Wissen. Auch schleichen sich Fehler ein, wenn es um Ursachen von Dysphagien geht und Hiller Polymyositis als Störung der Muskulatur bezeichnet und diese im gleichen Atemzug wie die Muskeldystrophie nennt. Noch ärgerlicher wird es, wenn der Autor schreibt, dass Schluckversuche möglichst mit geblockter Trachealkanüle durchzuführen sind. Dies ist eine völlige Ignoration der aktuellen Literaturlage.

Das Literaturverzeichnis zeigt dieses auch deutlich – es wurde keine aktuelle Literatur aufgearbeitet, obwohl sowohl in Deutschland wie auch im angelsächsischen Raum viele neue und interessante Studien durchgeführt werden. Es kommt zu Vermischungen der Thematik und der Zielgruppe – welche Information braucht der Angehörige, welche der Therapeut? Zum Thema Angehörigenarbeit finden sich keine Literatur- und Zitathinweise. Behauptungen werden nicht fundiert belegt. Wichtige Impulse aus z.B. der Resilienzforschung finden sich überhaupt nicht.



Zusammenfassend ist dieses Buch ein Ärgernis und man kann nur hoffen, dass es kein Arzt als Grundlage für seine Beratung nimmt, denn spätestens bei den Hinweisen zur Angehörigenarbeit würde er stutzig werden und sich fragen, welche Kompetenzen Therapeuten haben.

Im Anhang verweist der Autor noch auf Selbsthilfegruppen und Fortbildungsangebote – leider nur seines eigenen Fortbildungsinstituts –, das muss wirklich nicht sein!

Cordula Winterholler M.A., Erlangen

Intensiv-Modifikation Stottern für Kinder – Märchen mit Prolongationen und Pull-Outs

Sabine Kuckenberg, Hartmut Zückner

2 Audio-CDs m. Booklet 19,80 €. Neuss: Natke 2008, ISBN 978-3-936640-12-0 www.natke-verlag.de

Die Generalisierung von „Prolongation" und „Pullout" gehört zu den schwierigsten Phasen der Stotter-Modifikation. Hier setzt die Märchen-CD aus der IMS (Intensiv-Modifikation Stottern) für 5-9-jährige Kinder an: Sie vermittelt, dass der Einsatz dieser Sprechtechniken am Symptom oder zur Vorbeugung etwas Selbstverständliches sein kann.

Ihr hervorragender Einsatz durch eine Sprecherin und einen Sprecher sensibilisiert gegen Unterbrechungen des Redeflusses, gegen Zeitverlust durch diese Techniken, ihre Andersartigkeit gegenüber dem „normalen" Sprechen und auch gegen Symptome. Ihre häufige Darbietung soll die Fähigkeit zur auditiven Selbstkontrolle und somit indirekt die Sicherheit in der eigenen Ausführung fördern.



Als Texte wurden den Märchen wie „Der Froschkönig" oder „Das hässliche junge Entlein" in einer behutsam aktualisierten Form ausgewählt, die auf die Grausamkeiten der Originale verzichtet. Märchen zeigen häufig die Auseinandersetzung eines Schwachen mit einer übermächtigen Schwierigkeit, mit Ausgrenzung und Andersartigkeit. In ihrem Verlauf findet der Protagonist in dem Moment zu Erfolg und Anerkennung, in dem er bereit ist, zu sich zu stehen und autonom zu handeln. So wird ganz nebenbei stotternden Kindern Mut gemacht.

Die CD enthält 11 Märchen, die ohne Musik oder Coverabbildung sehr minimalistisch dargeboten werden und somit nicht in Konkurrenz zu herkömmlichen Märchen-CDs treten. In einem Booklet werden kurz die Hintergründe dargelegt. Dennoch setzt der Einsatz der CD in der Modifikations-, und Generalisierungsphase profunde Kenntnisse im Nicht-Vermeidungs-Ansatz der Richtung van Riper und Dell (KIDS, IMS) voraus.

Die CD kann nach Hause mitgegeben werden aber auch im Therapieraum gemeinsam gehört werden und zur Reflexion von Gedanken und Gefühlen beim Zuhören dienen. Nicht zuletzt stellt die CD eine Möglichkeit der Desensibilisierung für Eltern dar. Insgesamt eine gute Ergänzung für die Modifikations- und Generalisierungsphase mit Kindern.

Peter Schneider, Aachen